

Kommission für Jugendmedienschutz
der Landesmedienanstalten



Der Vorsitzende

KJM-Stabsstelle

c/o Bayerische Landeszentrale
für neue Medien

Heinrich-Lübke-Straße 27
81737 München

Tel.: (0 89) 63 808-278
Fax: (0 89) 63 808-290

stabsstelle@kjm-online.de
www.kjm-online.de

KJM-Geschäftsstelle

Steigerstraße 10
99096 Erfurt

Tel.: (03 61) 55 069-0
Fax: (03 61) 55 069-20

geschaeftsstelle@kjm-online.de
www.kjm-online.de

**Stellungnahme der KJM an die BPjM
zum Indizierungsantrag des Amtes für Jugendhilfe und Schule der
Stadt Witte zum Buch „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche
gem. § 21 Abs. 6 JuSchG**

Stellungnahme vom 12.02.2009

Kurzbeschreibung des Buchinhalts:

Helen Memel, die Hauptprotagonistin, ist 18 Jahre alt und liegt auf der proktologischen Abteilung eines Krankenhauses. Sie wartet darauf, dass sie wegen einer Analfissur, die sie sich während einer Intimirasur der Anusregion zugezogen hat, und wegen ihrer Hämorrhoiden operiert wird. Helen hegt die Hoffnung, dass ihre geschiedenen Eltern über den Krankenhausaufenthalt der Tochter wieder zusammenfinden. Sie versucht, dies zu forcieren und ihren Krankenhausaufenthalt zu diesem Zweck zu verlängern, indem sie sich immer wieder selbst verletzt und dadurch ihre Genesung unterbricht. Nebenbei kümmert sie sich um ihre Avocadokerne, die sie zum Keimen bringen will. Außerdem flirtet sie mit dem Krankenpfleger Robin, wobei es zu keinen sexuellen Annäherungen kommt. Letztlich gelingt es ihr trotz einiger Bemühungen nicht, die Eltern zu versöhnen.

Sie berichtet an diversen Stellen des Romans von ihren sexuellen Erfahrungen, ihrem persönlichen Umgang mit intimen Körperstellen bzw. Körperausscheidungen jeglicher Art. Aus der subjektiven Perspektive als Ich-Erzählerin gibt sie ihre Einstellungen zu und Umgang mit Menstruationsblut, Urin, Eiter oder Sperma preis. Auch ihre Selbstbefriedigungspraktiken beschreibt sie detailliert. Die Heldin reflektiert außerdem über ihre Vergangenheit, über ihre familiären Erfahrungen aus der Kindheit und ihre Traumata, die daraus für ihr späteres Leben entstanden sind.

Beschreibung jugendschutzrelevanter Textstellen:

Seite 9:

Helen beschreibt Probleme, welche durch ihre Hämorrhoiden entstehen. Sie geht auch auf Analverkehr mit diesen ein.

Seite 18-23:

Die Protagonistin erörtert Hygienevorschriften, die sie von ihrer Mutter bezüglich des Intimbereichs von Frauen gelernt hat, die sie aber für übertrieben hält. Sie reagiert darauf, indem sie stets die öffentlichen Toilettenbrillen mit ihren Schamlippen „abwischen“ würde. Trotzdem habe sie noch nie eine vaginale Krankheit gehabt. Dann beschäftigt sie sich mit ihrem Smegma (vaginaler Ausfluss) und beschreibt detailliert ihre Selbstbefriedigungsmethoden.

Seite 26:

An dieser Stelle lässt sich die Heldin über die Unnötigkeit der Intimhygiene nach sexuellem Verkehr aus. Helen erzählt, wie es ihr Genugtuung bereite, wenn sie das Sperma ihres Sexualpartners auch Stunden nach dem Verkehr aus ihrer Vagina fließen spürt.

Seite 50-51:

Ihr Smegma und der Geschmack desselben sind Inhalt der Textstelle. Helen ist der Auffassung, dass sie den Geschmack und den Geruch ihres Smegmas kennen müsse, bevor sie sich zum passiven Oralverkehr mit einem Mann bereiterklären könne. In dem Zusammenhang findet sie es auch wichtig, das Aussehen ihres Schambereiches zu kennen.

Seite 56-57:

Die Protagonistin beschreibt, wie sie sich nach einer Intimirasur mit dem Griff des Rasierers selbst befriedigt.

Seite 62-63:

Helen erinnert sich an eine „Drogenparty“ mit einer Freundin. Das Ziel der beiden Mädchen sei es gewesen, „so viele Drogen wie möglich zu schlucken, bevor die ersten zu wirken anfangen und bevor Michael (der Drogendealer) eintraf.“ Die Drogen hätten sie mit Rotwein bis zum Erbrechen zu sich genommen. In dem Erbrochenen seien noch unverdaute Pillen geschwommen, so dass die Mädchen sich entschlossen hätten, das Erbrochene abwechselnd aus einem Kübel zu trinken.

Seite 72-73:

Eine Beschreibung über einen Mann folgt, der die Technik des Oralverkehrs in einer Weise beherrscht, die Helen die Kontrolle über ihren Körper verlieren lässt.

BEWERTUNG:

Das Buch „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche bzw. die oben beispielhaft angeführten Internetseiten mit den gleichen Inhalten bzw. den jugenschutzrelevanten Textpassagen sind nach Auffassung der KJM gemäß § 18 Abs. 1 JuSchG nicht zu indizieren, da diese Inhalte nicht geeignet scheinen, die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu gefährden. Die Inhalte sind nicht als jugendgefährdend einzustufen.

Weder die Inhalte des Buchs „Feuchtgebiete“ insgesamt noch die oben genannten Auszüge enthalten pornografische Aussagen. Die beschriebenen Textpassagen sind zwar drastisch, in manchen Ausführungen auch detailliert, jedoch deskriptiv gehalten. Die Sprache ist explizit, aber relativ nüchtern, also nicht voyeuristischer Art. Grob-anreißerischer und derbzotiger Wortschatz in Bezug auf sexuelle Handlungen wird nicht genutzt. Die Textpassagen bzw. der gesamte Text rücken sexuelle Vorgänge nicht in grob aufdringlicher Art und Weise in den Vordergrund. Der Text ist in seiner Gestaltungsart nicht auf die Stimulation des Lesers ausgelegt, sondern beschreibt lediglich sexuelle Vorgänge oder intime, den Umgang mit dem eigenen Körper betreffende Handlungen.

An einigen Stellen finden umgangssprachliche Sprachwendungen Verwendung, die durchaus als Tabubruch bzw. Provokation bezüglich der gesellschaftlich normierten Sprache gewertet werden können. (Bps.: „[...] (D)ann kribbelt mein ganzer Unterleib und meine Muschi juckt so sehr, dass ich sie mit meinen langen Nägeln kratzen muss, bis ich komme. Mein Muschijucken kann nur durch starkes Auskratzen gestillt werden. Ich kratze zwischen den inneren Schamlippen, von mir Vanillekipferl genannt, feste hin und her, und irgendwann klappe ich die Hahnenkämme nach rechts und links weg, um genau in der Mitte das Jucken wegzukratzen. Ich spreize die Beine weit auseinander, bis die Hüftgelenke knacken, damit warmes Wasser in mein Loch strömen kann. Wenn ich kurz vorm Kommen bin, kneife ich mir fest in die Klitoris, von mir Perlenrüssel genannt. Das steigert meine Geilheit ins Unermessliche. Ja, so wird's gemacht. [...]“) Diese umgangssprachliche, teils humorvolle oder ironische Sprache kann hier zur Distanzierung beitragen, da erkennbar ist, dass verschiedene Aussagen nicht ernst gemeint sind oder überzeichnet sind in ihrer Aussage.

Es ist davon auszugehen, dass die explizite Art der Beschreibung von sexuellen bzw. anderen körperlichen Vorgängen beim Leser zum Teil Ekel hervorrufen kann. (Bsp.: „[...] Also habe ich mich zu einem lebenden Muschihygieneselbstexperiment gemacht. Mir macht es Riesenspaß, mich nicht nur immer und überall bräsig voll auf die dreckige Klobrille zu

setzen. Ich wische sie auch vor dem Hinsetzen mit meiner Muschi in einer kunstvoll geschwungenen Hüftbewegung einmal komplett im Kreis sauber. Wenn ich mit der Muschi auf der Klobrille ansetze, gibt es ein schönes, schmatzendes Geräusch und alle fremden Schamhaare, Tropfen, Flecken und Pfützen jeder Farbe und Konsistenz werden von meiner Muschi aufgesogen. [...]“) Das Gefühl Ekel kann ebenfalls als Distanzierungsmoment im Hinblick auf die Beschreibung sexueller Vorgänge dienen und steht somit einer Stimulation entgegen. Auch das Identifikationspotential der Protagonistin wird dadurch geschwächt.

Das Angebot vermittelt außerdem nicht die Verabsolutierung des sexuellen Lustgewinns oder eine Reduzierung von Personen oder Beziehungen auf eine apersonale Sexualität. Auch werden Menschen nicht zum bloßen auswechselbaren Objekt sexueller Stimulation gemacht. Vor allem das Rollenbild der Frau und das Bild von weiblicher Sexualität, welches das Angebot vermittelt, stimmen nicht mit dem Bild, das in pornografischen Angeboten propagiert wird, überein. Die Protagonistin beschreibt sich als selbstbestimmt und selbstbewusst. Neben Sexualität werden viele andere Themen angesprochen: Familienprobleme, Verliebtheit, Reflexion über die eigene Vergangenheit, Aufarbeitung eigener Traumata aus der Kindheit etc.

Es werden gesellschaftlich relevante Themen wie Hygienewahn oder weibliche Sexualität bzw. die Wahrnehmung des weiblichen Körpers aufgegriffen. Dabei übt die Autorin Kritik an Schönheitswahn und am unnatürlichen Ideal, welchen Frauen in der heutigen Gesellschaft genügen müssen. Der Akt der Rebellion der Protagonistin Helen ist hier auch für Heranwachsende erkennbar überzeichnet dargestellt.

Jugendgefährdende Inhalte liegen nicht vor, da diese weder unsittlich sind noch verrohend wirken oder zu Gewalttätigkeit, Verbrechen bzw. Rassenhass anreizen.